

# Ziegelhof kommt vors Volk

Quartierplan stösst im Einwohnerrat auf breite Zustimmung

Von Christian Fink

**Liestal.** Der Einwohnerrat hat sich nach einer kurzen, sachlichen Diskussion für den Quartierplan Ziegelhof ausgesprochen. Er hat sich damit an die einleitende Bemerkung von Stadtrat Ruedi Riesen (SP) gehalten, doch bitte nicht alles zu wiederholen, was bereits anlässlich der ersten Lesung bemerkt worden war. Die Vorlage wurde schliesslich mit 29 Ja-Stimmen bei sechs Enthaltungen und einer Nein-Stimme gutgeheissen.

Die Enthaltungen stammen aus dem Lager der Grünen. Trotzdem erreichte die Vorlage die notwendige Vier-Fünftel-Mehrheit. Der zuvor von der Bau- und Planungskommission eingereichte Antrag, das Vorhaben einer Volksabstimmung zu unterbreiten, wurde ebenfalls gutgeheissen.

Riesen nutze sein einleitendes Votum nicht nur für mahnende Worte, sondern sprach sich auch mit viel Herzblut für die Vorlage aus. Das Projekt, an dem der Grossverteiler Coop ebenso beteiligt ist wie der Detailhandel und



**Futuristisch.** Das Ziegelhofareal soll ein neues Gesicht erhalten.

das neben neuen Wohnungen auch Büros, Cafés und kulturelle Treffpunkte vorsieht, sei ausgereift und habe keine Alternativen. Das Projekt bringe Liestal viel, nicht zuletzt auch zusätzliche Steuereinnahmen. Man könne zwar einen neuen Entwurf fordern. Werde das vorliegende Projekt aber abgelehnt, so hätte auch ein zweites keine Chance.

**«Keine gute Lösung»**

Jürg Holinger von den Grünen zeigte sich erstaunt über die Schärfe der Kritik, die seine Partei bei der ersten Lesung getroffen hatte. Michael Bischof (FDP) hatte den Grünen etwa vorgeworfen, die Partikularinteressen von Anwohnern zum eigenen Programm zu machen. Die Umsetzung des jetzigen Projektes sei keine gute Lösung, sagte Holinger. Die Grünen hätten sich mit einem Brief an die Investoren und Grundeigentümer gewandt, «um einen Ab-

sturz zu verhindern». Auch für Elisabeth Augstburger von der EVP wäre es notwendig gewesen, das Projekt nochmals zu überarbeiten.

In diesem Fall müsse man in zwei bis drei Jahren erneut über ein Projekt entscheiden und sei dann wieder gleich weit wie heute, sagte dagegen Hanspeter Meyer (SVP). Das jetzige Projekt sei «ein toller Kompromiss nach gut schweizerischem Vorbild» und werde bei der Bevölkerung gut ankommen. Man solle «jetzt den Mut haben und den Schritt wagen».

Seitens der CVP fand das Projekt ebenfalls Zustimmung. Vreni Wunderlin (GLP) schwärmte von den neuen Begegnungszonen. Und Peter Küng (SP) sprach von einem Meilenstein für Liestal. Auch die FDP unterstützte das Projekt. Es handle sich um eine einmalige Chance, Liestal weiterzubringen, sagte FDP-Mann Pascal Porchet.

# Unvermeidliche Reform

Gemeinden gnädig zur Pensionskassensanierung

Von Thomas Gubler

**Liestal.** «Unerfreulich, aber grundsätzlich unvermeidlich». So lautet das Fazit des Verbandes Basellandschaftlicher Gemeinden (VBLG) zur Vorlage über die Pensionskassensanierung. Angesichts der ungnädigen Stimmen, die kürzlich aus einzelnen Gemeinden wie Arlesheim oder Binningen zu hören waren (BaZ vom Donnerstag), ist dieses Verdikt fast schon ein Kompliment. Von Fundamentalopposition oder Aufrufen an die Gemeinden, den jeweiligen Deckungsfehlbetrag auszufinanzieren und dann so schnell wie möglich der Basellandschaftlichen Pensionskasse (BLPK) den Rücken zu kehren, ist der VBLG jedenfalls weit entfernt.

So bewertet der Gemeindeverband die vorgesehene Umstellung vom Leistungs- zum Beitragsprimat positiv. Dies entspreche einer schon vor Jahren erhobenen Forderung der Gemeinden. Auch die vorgeschlagene Vollkapitalisierung wird befürwortet, weil eine blosse Teilkapitalisierung die Sanierung einfach nur der nachfolgenden Generation überlassen würde.

**Zu wenig sorgfältig**

Aber auch wenn der Gemeindeverband die Vorlage grundsätzlich positiv beurteilt, fehlt es dennoch nicht an zum Teil scharfer Kritik. Diese betrifft vor allem formelle Aspekte wie die Präsentation des Vernehmlassungsentwurfs. Man hätte sich doch «eine sorgfältiger redigierte Vorlage gewünscht», wird moniert. So seien die synoptischen Darstellungen von Gesetz und Dekret «aufgrund schwerwiegender Fehler völlig unbrauchbar», schreibt der VBLG.

Und dann folgen Forderungen an die Adresse des Kantons, von zusätzlichen Belastungen für die Gemeinden,

die mit der Sanierung ohnehin ganz erheblich zur Kasse gebeten werden, abzusehen. So wird gefordert, dass die Lehrpersonen an den Gemeindeschulen, für die das kantonale Personalrecht gilt, in jedem Fall im kantonalen Vorsorgeplan bleiben und der Kanton weiterhin für deren Lohn- und Pensionskassenadministration zuständig ist. Also auch dann, wenn eine Gemeinde sich für einen anderen Vorsorgeplan und eine andere Pensionskasse entscheiden sollte.

**Kanton soll Garantie übernehmen**

Nichts wissen will der VBLG von einer Garantiegewährung der Einwohnergemeinden für Forderungen der Pensionskassen an Bürgergemeinden, Kirchgemeinden sowie Institutionen, die Aufgaben im Auftrag oder Interesse der Öffentlichkeit erbringen wie beispielsweise Altersheime oder Spitex. Stattdessen sollte Bürger- und Kirchgemeinden eine selbstständige Garantienstellung zuerkannt werden. Und was die Garantienstellung gegenüber Institutionen und Organisationen betrifft, so solle doch bitte der Kanton diese übernehmen – als bescheidene Kompensation für die Aufhebung der bisherigen Staatsgarantie für die Pensionskasse.

Schliesslich würde es der VBLG begrüssen, wenn die Gemeinden als angeschlossene Arbeitgebende auch kürzere Amortisationsfristen mit der BLPK vereinbaren könnten. Grundsätzlich gilt eine Sanierungsfrist von 40 Jahren, während welcher die Forderung der BLPK (bestehend vor allem aus Deckungslücke und Zins) zu amortisieren ist. Wobei die absolut minimale Frist zehn Jahre betragen soll. «Falls eine Gemeinde diese Frist verkürzen möchte, muss dies möglich sein», fordert der Gemeindeverband.

# Baselbieter Energiepaket ist erfolgreich und verlässlich

Der Kanton gleicht die Kürzungen des Bundes aus

Von Thomas Gubler

**Liestal.** Das Baselbieter Energiepaket zum energetischen Sanieren und Bauen war auch im vergangenen, zweiten Jahr eine Erfolgsgeschichte. Mit 2644 liegt die Zahl der gestellten Fördergesuche ungefähr im gleichen Bereich wie im Startjahr 2010. Damals waren es 2828 Gesuche. Den geringfügigen Unterschied erklärte die Vorsteherin der Bau- und Umweltschutzdirektion (BUD), Regierungsrätin Sabine Pegoraro (FDP) mit «normalen jährlichen Schwankungen».

Das Energiepaket des Kantons Baselland mit dem Hauseigentümerverband, der Wirtschaftskammer und der Basellandschaftlichen Kantonalbank (BLKB) als Partnerorganisationen umfasst zehn Förderkategorien. 1389 Gesuche oder mehr als die Hälfte gehörten im vergangenen Jahr zur Kategorie Gebäudesanierungen – Isolierung von Fenstern, Dächern, Kellerdecken und Fassaden. Im vergangenen Jahr sind Gebäudehüllen mit einer Gesamtfläche von 250'000 Quadratmetern zur Sanierung beantragt worden.

**Grosse Einsparungen**

Bei den übrigen Gesuchen ging es grösstenteils um den Ersatz fossiler Heizungen durch solche, die mit erneuerbaren Energien betrieben werden sowie um den Einbau von thermischen Solaranlagen für die Warmwasserproduktion. Die in den Jahren 2010 und 2011 durch geförderte Investitionen erzielte Energieeinsparung beträgt mittlerweile 94'500 Megawattstunden pro Jahr und entspricht ungefähr dem Heizenergieverbrauch von 3'300 Einfamilienhäusern mit Baujahr 1970.

Die Baselbieter Baudirektorin wies in diesem Zusammenhang auf die gestern bekannt gewordene Kürzung des Gebäudeprogramms des Bundes um 25 Prozent hin und gab ihrerseits bekannt, dass die dadurch entstehenden Ausfälle vom kantonalen Verpflichtungskredit übernommen würden, damit sich für die Baselbieter Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller am Energiepaket nichts ändere. «Wie die Beitragskür-

zungen des Bundes im Jahre 2011 werden auch die aktuellen vom Kanton kompensiert. Die Verlässlichkeit des Förderprogramms ist für unseren Kanton sehr wichtig», sagte die Baudirektorin.

**Drei Viertel bleiben in der Region**

Ein Umstand, der vor allem von Markus Meier, Geschäftsführer des Hauseigentümerverbandes, aber auch von Christoph Buser, Leiter KMU-Förderung bei der Wirtschaftskammer, gewürdigt wurde. Meier bezeichnete es als sehr wichtig, dass die Zuverlässigkeit des Programms mit einer Laufzeit von zehn Jahren gewahrt bleibt. Buser hob primär das Investitionsvolumen hervor, das mit Unterstützung des Förderprogramms in den vergangenen beiden Jahren ausgelöst wurde. So stehen Förderbeiträgen in der Höhe von 33 Millionen Franken nicht weniger als 218 Millionen Franken an ausgelösten Investitionen gegenüber – 107 Millionen im Jahr 2010 und 111 im letzten Jahr.

Und was den künftigen Direktor der Wirtschaftskammer besonders freute: «Rund drei Viertel der Aufträge blieben in der Region.» Das lokale Gewerbe, so Buser weiter, nehme eine wichtige Funktion bei der Weitergabe von Informationen an die Kunden ein und sei deshalb ebenfalls auf die Verlässlichkeit des Baselbieter Energiepakets angewiesen.

**Erhaltung des Liegenschaftswerts**

Beat Oberlin, Präsident der Geschäftsleitung der BLKB, lobte schliesslich das Energiepaket aus Bankensicht. Damit sparten die Eigenheimbesitzer langfristig nicht nur Energiekosten, sondern würden auch den Wert der Liegenschaft erhalten. Und selbstverständlich sei die Bank als Kreditgeberin «sehr daran interessiert, dass der Wert unseres Pfandes nicht geschmälert wird», sagte Beat Oberlin.

Mit dem Förderprogramm werden seit Januar 2010 im Kanton Baselland energetische Sanierungen, der Einsatz erneuerbarer Energien und Minergie-P-Neubauten mit finanziellen Beiträgen des Kantons und des Bundes unterstützt.

ANZEIGE

**UBS KIDS CUP**  
 Dein Sport-Erlebnis diesen Sommer  
[www.ubs-kidscup.ch](http://www.ubs-kidscup.ch)

Eine Veranstaltung von  
**Swiss Athletics und Weltklasse Zürich**

**MACH MIT!**

UND HOL DIR DEIN GESCHENK ZUM 150-JAHR-JUBILÄUM VON UBS

Für alle Kids in der Schweiz (bis 15 Jahre) – ermöglicht durch

**UBS**